

Zur Bez. Leuzburg / Brugg haben
die Sozialisten ihren Nat. rat damit empfoh-
len: der sei nicht für die Bier- & Tabak-
Steuer, die diese Mann aus dem Volke um
1. letzten Jahres bringen. Es gehört allerdings hier & da ein gewisser Glaube
dazu, wenn man für sie stimmen will!

Liebes Karl,

Leutwil, 28. X. 1917.

Dr.

Nur noch schnell vor dem zu-bette-
gehen ein paar Worte. Ich finde Sandreuters Vorschlag
gut & bin einverstanden mit der Übertragung unserer
Kandidat an selber & Wieser. Nur möchte ich nicht,
dass diese Übertragung irgendwie einen Brückenabbruch
unserer „Gruppe“ den Feldisern & Sie gegenüber bedeute.
Ich fasse es auf wie einen Ministerwechsel in einem
constitutionellen Parlament. Wir sind momentan
ausser Stande dem Drängen der Mehrheit nach einer
Konferenz nachzugeben, zum mindesten könnten wir
nicht an leitender Stelle dieser Konferenz stehen; wir
stehen zu sehr im Widerspruch zu einer ihrer Haupt-
Forderungen, also treten wir zurück, aber wir wollen
damit nicht die Arbeitsgemeinschaft einfach ab-
brechen, es ist ja auch denkbar & wahrscheinlich,
dass wir zu einem späteren Zeitpunkt uns wieder
ohne die heutigen Bedenken mit den andern
versammeln können. Mir ist der entscheidende
Punkt nicht so sehr die Frage, ob uns Konferenzen
überhaupt weiterbringen oder nicht, ich möchte
mich da Reineswegs auf Rutters hartnäckige

Reichsgottessstrategie festlegen & mit Kühnmann:
Niemals! Niemals wieder! rufen, aber im jetzigen
Augenblick wollte ich nicht eine zuschreien, ein-
fach weil wir dann als Leiter reden müssten.
Des sicher vorausszusehen ist, dass daraus Krach
resultiert. Wir könnten nicht einfach schweigen
von allem, was uns den Neuen Wegen & ihrer
Politik gegenüber bewegt. Ich werde Ruedi den
Brief weitergeben, aber denk, ich frage mich, ob
es nicht ganz gut denkbar wäre, er bliebe im
Comité. Ich werde ihn sogar fragen, ob er es
nicht auf sich nehmen will. * Es ist natürlich
seine Sache, aber ich hatte immer ein wenig den
Eindruck, er wäre von sich aus nicht ohne wei-
teres darauf gekommen, den Auftrag nicht aus-
zuführen. Wir wollen ihn jedenfalls nicht so
ohne weiteres mitnehmen. Ich glaube ja frei-
lich im Grunde doch, er werde sich mit uns
solidarisch erklären. Ich bin sehr froh, dass
die Sache nun eine Lösung findet.

Du verlangst Dinge von mir, die ich
Dir nicht geben kann, wenn Du entscheidende
Worte erwartest über Dich & Deine Tunn. Was
soll ich da viel sagen? Deine Predigt habe ich
eben ein Mal durchgelesen und wusste nicht,
was mir daran nicht gefallen hätte bis auf
* Bissolati & Sonnino gehen, Nitii & Brande bleiben!

den Schluss, wo du das „fott ist die Liebe“ den
Leuten wieder aus den Händen nimmst. Aber
auch das empfinde ich mehr - wie soll ich sagen -
als etwas ungeschickt & hilflos denn als ge-
fährlich. Ich glaube nicht, dass so etwas auf
diese Weise zurückgenommen werden kann,
aber ich verstehe dich gut. Die ganze Predigt um-
setzt mich reformatorisch an, damit ist
öfentlich alles gesagt: wir sind nicht recht
glücklich dabei, dass wir einstweilen noch so
predigen müssen, & die Leute auch nicht. Aber
was wollen wir? in ihrer Art ist sie sicher
unantastbar & gut, & du brauchst ihr wegen
keinem Augenblick unruhig sein. Wir müssen
jetzt da hindurch, es werden schon auch ein-
mal andere Töne kommen, sie klüpfen ja bereits
da & dort an.

● Ich habe heute auch eine Predigt zur bevor-
stehenden Ref. Woche gehalten über Luk. 18 13. 14.
& zu sagen versucht, unter was für einer Be-
dingung Gott uns & unserer Kirche diese Fest-
woche vergeben will. Ich werde sie dir gelegentl.
lesen. Dietschi sagte mir soeben, er habe auch
über deinen Text aus Matth. 23 gepredigt, es geht
also doch nicht alles überall wie in Kolliken &
Barby.

Ich lege Dir eine Predigt aus Rorschach bei. Ich habe sie mir extra kommen lassen, weil sie Ragaz als unübertrefflich empfohlen hat: „wenn auf allen Kanzeln so gepredigt würde, dann...“ Wirklich? Mich hat sie einfach enttäuscht & zu Handen von Ragaz betübt. Schlecht ist sie natürlich nicht, aber gewöhnlich. Dann lieber noch eine gutpositive Seelen- & Sündenpredigt, etwa von Jäger gehalten.

Farmers Zwinglischreiben habe ich gerne gelesen & mich beim Lesen immer wieder über mich besinnen müssen, & warum mir nichts gelingen will. Alles ist zwingli freilich auch nicht gelingen, & überhaupt die Ref. geschichte gehört sicher im Gelingen wie im Misslingen, im Persönlichen wie im Sachlichen, im Fröhlischen wie im Trüben zehn Mal mehr aus dem Historiker & Kirchenmännern; das ist mir keine Frage.

Ich bin müde. Margarete ist schon tief im Schlaf. Schick mir gelegentlich Deine Predigt von heute. Sie interessiert mich. Ich bin den Vortrag unter allerlei, 3. Teil sehr misslichen & betübten Störungen von der Ferne her. Ich lerne ja auch etwas dabei, empfinde aber vor allem die Einsamkeit, in der wir Pfarrer unter den Leuten stehen. O weh! Herzlich grüssen wir Euch alle Dein geb. Eduard